

# Veränderungsprozesse proaktiv gestalten

**D**ie Raiffeisen-Stiftung fördert für sechs Jahre eine Professur an der Humboldt-Universität zu Berlin, die zu den elf Exzellenzuniversitäten Deutschlands zählt. Inhaber der Professur ist Prof. Dr. Markus Hanisch, Leiter des Fachgebietes Kooperationswissenschaften. Im Interview erläutert er u. a. die Inhalte seiner Forschungsarbeit und die Rolle gemeinnütziger Stiftungen in der Hochschullandschaft.

Herr Professor Hanisch, Sie sind Inhaber der neuen Professur „Ökonomik ländlicher Genossenschaften“ der Raiffeisen-Stiftung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Was ist für Sie das Besondere daran?

**Prof. Hanisch:** Die Raiffeisen-Professur bearbeitet ein ganz klar abgegrenztes Aufgabengebiet. Diese Strategie entspricht den Anforderungen an immer höhere Grade der Spezialisierung, wie sie in der Wissenschaft heute üblich sind. Ich verspreche mir hieraus viele Vorteile für unser Profil, die Ausbildung von Nachwuchs und die Einwerbung von Drittmitteln.

Welche Rolle spielt heutzutage das Engagement gemeinnütziger Stiftungen in den Bereichen Hochschulstrukturen und Hochschulbildung?

**Prof. Hanisch:** Die Forschungsförderung der Stiftungen außerhalb staatlicher Budgets ist ein unverzichtbarer Bestandteil der wissenschaftlichen Arbeit. Vielerorts werden Wissenschaftler/-innen sogar nach Drittmittelhöhe bewertet, also danach, wie erfolgreich sich ihre Forschungsideen im Wettbewerb um Fördermittel

bei Stiftungen gegen andere Vorschläge durchgesetzt haben. Will Deutschland im Bildungswettbewerb mit anderen Ländern bestehen, muss das Engagement der Stiftungen noch steigen. Die Raiffeisen-Professur ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Welche Forschungsschwerpunkte beinhaltet Ihre Professur?

**Prof. Hanisch:** Die Raiffeisen-Professur konzentriert sich auf die Analyse und Auswertung der großen Veränderungsprozesse in den ländlichen Genossenschaften und des ländlichen Raumes. Es geht uns darum, nicht einfach abzuwarten, was in wenigen Jahren aus der Genossenschafts-Organisation geworden ist. Wir wissen viel zu wenig über die Wirkungen, die von immer größer werdenden Genossenschaften auf das Verhalten anderer Teilnehmer in unserer Wirtschaft ausgehen. Wir wissen auch noch viel zu wenig darüber, welche der vielseitigen Veränderungen in Kontroll- und Aufsichtsgremien sowie der Organisation des operativen Geschäfts oder welche Internationalisierungsstrategien Genossenschaften tatsächlich zum Erfolg führen.

Werden ländliche Genossenschaften in die Entwicklung und Durchführung der einzelnen Forschungsprojekte eingebunden?

**Prof. Hanisch:** Wir sind in ein Netzwerk aus nationalen und internationalen Forscher/-innen mit ähnlichem Methodengerüst und Problemverständnis eingebettet, die allesamt über ausge-

zeichnete Verbindungen zu einzelnen Genossenschaften und ihren Verbandstrukturen verfügen. Am Wissenschaftsstandort Berlin haben sich zudem viele der für die Agrar- und Ernährungswirtschaft wichtigen Verbände und Organisationen etabliert, die sich mit uns sehr für die Forschung zu den ländlichen Genossenschaften engagieren. Wir erhoffen uns hieraus auch in Zukunft einen guten Zugang zur Praxis und eine exzellente Zusammenarbeit.

Wie werden Ihre Forschungsergebnisse den ländlichen Genossenschaften zugänglich gemacht?

**Prof. Hanisch:** Mit der Stiftung haben wir klar verabredet, unsere Forschungsergebnisse nicht nur international zu veröffentlichen, sondern auch Mitgliederzeitungen, Rundbriefen, Praxismagazinen und Praktikertagungen zusammengefasst und in deutscher Sprache zur Verfügung zu stellen. Schließlich profitieren wir von der Nähe zu den Genossenschaften, und es ist ganz klar, dass ohne „Überprüfung“ durch die Praxis ein solcher Arbeitsbereich wenig Zukunftsaussichten hat.

Wie bewerten Sie Ihre bisherige Zusammenarbeit mit Kuratorium und Vorstand der Stiftung?

**Prof. Hanisch:** Wir sind ja noch ganz am Anfang und werden die Arbeit im neuen Forschungsbereich vermutlich erst im Frühjahr aufnehmen. Toll finden wir schon jetzt, dass die relativ kleine Raiffeisen-Stiftung bereits im ersten Jahr mit



*Prof. Dr. Markus Hanisch (2. v. l.) im Gespräch mit dem Vorstand der Raiffeisen-Stiftung: RAIN Birgit Buth, Dr. Claudia Döring und Dr. Henning Ehlers (v. l. n. r.).*

einem eigenen Förderprogramm und einer professionellen Verwaltung bis hin zu eigenen Formularen und einer übersichtlichen Website punkten kann. Das schafft Klarheit unter den Antragstellern und hält die Verwaltung schlank.

Herr Professor Hanisch, wir danken Ihnen für das Interview!

## Deutscher Raiffeisentag in der Hauptstadt

Am **11. und 12. Juni** lädt der DRV zum Deutschen Raiffeisentag ins Berliner Scandic Hotel am Potsdamer Platz ein. Beim Wirtschaftsforum stellen Verantwortliche verschiedener Sparten u. a. vor, was ihr Unternehmen und damit Raiffeisen so erfolgreich macht. Am 12. Juni findet die DRV-Mitgliederversammlung statt.

Die Einladungen und das Programm werden rechtzeitig über die Regionalverbände versandt.

Weitere Informationen: [presse@drv.raiffeisen.de](mailto:presse@drv.raiffeisen.de)